

Enand nöcher cho

Autor(en): **Herzog, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 9: **Luzern : 650 Jahre im Bund**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kirschen. Wenn am Agethntag am Morgen die Sonne rot scheint, gibt es im laufenden Jahre viele Feuersbrünste. In der Westschweiz wird gesagt, an St. Agatha fliesse das Wasser den Weg hinunter (Tauwetter).¹

¹ S. Beitrag des Verfassers in «Das Jahr der Schweiz in Fest und Urlaub» Artemis Verlag Zürich, 1981, S. 99.

Enand nöcher cho

Redaktionelle Vorbemerkung

Zum Jubiläumsjahr «Luzern – 650 Jahre im Bund» wurde für die Schulen der Zentralschweiz eine umfangreiche Dokumentation geschaffen, die unter dem Motto «Enand nöcher cho» steht. Die Schüler der Zentralschweiz sollen nicht nur den Zusammenschluss der Innerschweizer Stände 1332 verstehen, sondern auch in die heutigen Lebensbedingungen der Nachbarkantone Einblick erhalten. Der Luzerner Kantonalschulinspektor Gottfried Schaffhuser meint dies wie folgt: «In der Jugend soll das Zusammengehörigkeitsgefühl verstärkt werden, damit die Bereitschaft zur Lösung von kommenden Aufgaben und Problemen auf zentralschweizerischer Ebene gefördert werden kann».

Aus dieser Idee heraus entstanden zehn Projekte, nämlich:

- 1: Besuch der Stadt Luzern
- 2: Klassenlager
- 3: Schulreisen
- 4: Gedenkfeier der Schlacht von Sempach
- 5: Autoren-Lesungen
- 6: Zeichnungsausstellung
- 7: Sportliche Wettspiele
- 8: Musische Woche
- 9: Kulinarisches
- 10: Dokumentation (Arbeitsblätter und SJW-Heft «Merkt auf, ihr Leute von Luzern»).

Wir glauben, dass diese Idee «Enand nöcher cho» nicht nur von Luzerner Interesse ist, sondern dass sie Impulse auf die anderen Regionen unseres Landes ausstrahlen könnte. Es ist wichtig, sich auf die Geschichte zu besinnen, um die Gegenwart bewältigen und die Zukunft gestalten zu können. Die folgenden Ausschnitte aus der umfangreichen Dokumentation, die jedes Schulhaus in der Zentralschweiz erhalten hat, mögen deshalb ein wenig zeigen, was mit dieser Idee gemeint ist: «Enand nöcher cho»!
Walter Weibel

Klassenlager

Die Initianten wünschen für 1982 und natürlich als Impuls darüber hinaus, dass Klassenlager in den Kantonen der Innerschweiz durchgeführt werden, um sich innerhalb dieses Raumes näher zu kommen, kennen und verstehen zu lernen. Ein Häuser-Verzeichnis soll allen interessierten Kollegen eine Hilfe sein bei der Suche nach einem Haus, einer Gegend oder einem Thema. Der Katalog erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zum Teil wurde versucht, alle Gegenden abzudecken, andererseits musste darauf geachtet werden, dass Häuser berücksichtigt wurden, die sich speziell für Klassenlager eignen. Ski- oder Ferienlagerhäuser bieten oft andere Voraussetzungen, als sie für unseren Zweck geeignet schienen.

Unsere Aufzeichnungen entbinden den Lehrer und Lagerleiter nicht von der Pflicht, sein Lager gewissenhaft vorzubereiten und Ort und Haus zu rekonoszieren. Wir sind uns auch bewusst, dass sich Angaben in unserer Zusammenstellung schnell verändern können.

Kleine Checkliste für die Organisation eines Lagers

Vorbemerkung:

Diese Ausführungen sind als Vorschlag gedacht und enthalten keine verbindlichen Vorschriften eines bestimmten Kantons oder einer Gemeinde. Wo solche Reglemente bestehen, können sie durch diese Ausführungen nicht ersetzt werden.

6–12 Monate vor dem Lager

- Suche und provisorische Reservation eines geeigneten Hauses nach der Festsetzung der Grundthematik.
- Rekognoszierung der Gegend, des Ortes und des Hauses.
- Abschluss des Mietvertrages.

3 Monate vor dem Lager

- Orientierung der Eltern an einem Elternabend oder durch schriftliche Bekanntgabe.
- Schriftliche Anmeldung der Schüler mit Unterschrift der Eltern.

- Ankündigung des Klassenlagers bei der Klasse. Erste Gedanken zur Thematik. Schüler planen mit.

2 Monate vor dem Lager

- Kochequipe und evtl. Helfer suchen.
- Gesuch an die Gemeinden um Beitrag mit Grobplanung
 - a) Unterkunft und Verpflegung
 - b) grobes Lagerprogramm, Zielsetzung
 - c) Leitung, Organisation
 - d) Finanzierung, Budget
- Aktionen zur Beschaffung von Geldmitteln planen und durchführen:
 - a) Autowaschsamstage
 - b) Flohmarkt/Kilbistand
 - c) Karten, Bastelartikel verkaufen
 - d) Bazar
 - e) Papiersammlungen...

1 Monat vor dem Lager

- Menüplan erstellen und Lebensmittel bestellen
- Anmeldung eines Sportfachkurses bei J+S (nur bei eigener Leiterqualifikation auf der Oberstufe: 14 – 20jährige)
- Detaillierte Planung: Arbeitsplan, Ausflüge, Wanderungen usw.
- Planung mit den Schülern und den Mitarbeitern besprechen.

2 Wochen vor dem Lager

- Administrative Weisungen: Reise, Ausrüstungsliste, Lageradresse, Telefonnummer...
- Lagerbeitrag einkassieren/Gemeindebeitrag abholen
- Gruppenarbeiten besprechen, Unternehmungen im Lager vorbereiten (Tagesablauf, Arbeiten im Hause, Gestaltung der Abende...)
- Lagerordnung erarbeiten, Vergleich mit der Hausordnung erstellen.

1 Woche vor dem Lager

- Kollektivbillet bestellen und abholen.
- Reservationen: Autokurse, Seilbahn, Materialtransport...
- Fachlehrer und Hauswart über Abwesenheit orientieren.
- Kontakt mit Heimleitung: Ankündigung der Ankunft.
- Gemeindebehörde und Arzt des Ortes verständigen.
- Versicherungsformulare.
- Material der Klasse jedes einzelnen Schülers zusammensstellen.
- Im Unterricht intensive Vorbereitung des Lagerthemas.

Vor der Heimreise

- Rechnungen in den Geschäften bezahlen.
- Restliche Lebensmittel verschenken oder verkaufen.
- Rücktransport des Materials organisieren (Pers. Material, Schulmaterial, J+S-Material).
- Verabschieden und danken: Hauswart, Hausbe-

sitzer, evtl. Gemeindepräsident...

- Lagerhaus reinigen und dem Heimleiter übergeben.

Nach dem Lager

- J+S-Administration erledigen.
- alle Schulden begleichen (Transport, Lebensmittel...)
- Abrechnung erstellen zu Händen der Schüler, Eltern und Behörden.
- Material reinigen und zurückgeben.
- Lagerbericht erstellen (Behörde, Kollegen?)
- Danken...
- Schlussabend mit den Schülern und Eltern: Filme, Fotos, Dias, Berichte, Erinnerungen...

Literatur

Klassen- und Skilager, Verzeichnis von Unterkünten, Verlag der Zürcher kantonalen Mittelstufenkonferenz, Winterthur 1976.

KICK 3, Häuserverzeichnis für Schul- und Ferienlager, Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit, St. Karliquai 12, Luzern 1981.

Wir organisieren ein Klassenlager, Vorbereitungshilfen für die Hand des Lehrers, KSO Konferenz schweiz. Oberstufenlehrer, Viaduktstr. 13, 4512 Bellach.

Das Klassenlager als Chance, eine Lehrerhandreichung, Klett und Balmer, Zug. Reihe: Das Soziale erfahren, 1981.

Homfeldt, Kühn: Klassenfahrt, Wege zu einer pädagogischen Schule, Juventa-Paperback 1981.

Walter Imgrüth

Musische Woche

Der Erziehungsrat des Kt. Luzern hat beschlossen, für alle Volksschulklassen des Kantons die Möglichkeit zu schaffen, in einer der vier letzten Wochen des Schuljahres 1981/82 eine Projektwoche durchzuführen und ein Thema aus dem musischen oder heimatkundlichen Bereich zu bearbeiten. Es soll sich dabei um ein Thema handeln, das Schüler und Lehrer anspricht, Freude und Interesse weckt, den oft gleichförmigen Schulalltag durchbricht. Der Rahmen für die Bearbeitung eines solchen Gesamtthemas ist dabei weit gesteckt:

- *Thematisch* können die im vorliegenden Heft gesammelten Vorschläge Anregungen vermitteln. Die Entwicklung und Realisierung eigener Ideen ist aber selbstverständlich freigestellt.
- *Organisatorisch* ist eine klasseninterne oder -übergreifende Bearbeitung eines Themas denkbar. In Anbetracht des allgemeinen Mottos «Enand nöcher cho» wären klassen- oder sogar schulhausübergreifende Projekte besonders sinnvoll.

Selbstverständlich soll die Projektwoche unabhängig und unbelastet vom üblichen Stundenplan in einer prüfungs- und hausaufgabenfreien Zeit durchgeführt werden.

Wir möchten betonen, dass jedem Lehrer, jeder Lehrerin freigestellt ist, eine Projektwoche im aufgezeigten Sinne zu gestalten. Selbstverständlich wünschen wir, dass möglichst viele Lehrpersonen von diesem Angebot Gebrauch machen und ihren Schülern und sich selbst Erlebnisse ermöglichen, die vielleicht über das Schuljahr hinaus wirken und Impulse für die weitere pädagogische Arbeit vermitteln können.

Projekt-Vorschläge

- 1 Lebendige Gärten
- 2 Die Landschaft ändert das Gesicht
- 3 Bedrohte Tiere im Zivilisationsgebiet
- 4 Was wir essen
- 5 Gewässer im Dorf
- 6 Wald
- 7 Hecken im Dorf
- 8 Wir bauen einen Teich
- 9 Pausenplatz- und Schulhausgestaltung
- 10 Unsere Gemeinde – unsere soziale Umwelt
- 11 Wir werben für unsere Gemeinde
- 12 Wenig bekannte Berufe
- 13 Wir machen ein Buch
- 14 Wir machen eine Zeitung
- 15 Burgen im Luzernerland
- 16 Der Kanton Luzern auf Briefmarken und Poststempeln
- 17 «Heraldik», Kantons-, Gemeinde, Familienwappen
- 18 Wir unterstützen eine Berggemeinde
- 19 Eine Tonbildschau herstellen
- 20 Einladung einer andern Klasse
- 21 Arbeiten mit Ton
- 22 Wolle spinnen, färben, verarbeiten
- 23 Turnierspiele im Mittelalter
- 24 Modellbau
- 25 Schattentheater
- 26 Theaterspiel
- 27 Wort – Rhythmus/Musik – Bewegung
- 28 Innerschweizer Sagen dramatisieren
- 29 «Akustisches Gemälde» des Kantons Luzern
- 30 Singspiel
- 31 Singen und Musizieren
- 32 Volksmusikinstrumente im Kanton Luzern
- 33 Volksmusik/Volkstanz

Einige ausgewählte Beispiele

8 Wir bauen einen Teich

Wir bauen einen Schul- oder Waldteich. Evtl. kann auch ein schon vorhandener Tümpel erweitert wer-

den. Auch ein Waldbächlein könnte sich eignen. Die Aufgaben des Bauens, Bepflanzens und Betreuens müssen geregelt werden. Mit dem Grundeigentümer muss Übereinkunft erzielt werden.

Oberstufe, auch klassenübergreifend

Material/Kosten

Bau- und Grabwerkzeuge (von einem Baugeschäft ausleihen). Evtl. Sarnafil-Folie (bis ca. Fr. 2000.–) oder Lehm (Transport).

Evtl. Einzäunung für die ersten Jahre (ca. Fr. 500.–).

Bepflanzung (vom Gärtner und/oder Förster). Evtl.

Maschinen von einem Baugeschäft für den Aushub.

Weitere Hinweise

Auskünfte

SZU Rebbergstrasse, 4800 Zofingen

Otti Gürber, Höchweid 8, 6023 Rothenburg

Urs Frey-Wüest, Hermolingenhalde 9, Rothenburg

Literatur

Ernst Zimmerli: Freilandlabor Natur, Verlag WWF, Zürich.

9 Pausenplatz- und Schulhausgestaltung

Wir erwähnen hier das Projekt der Lehrerschaft von Nottwil, das als Beispiel für andere Gemeinden dienen kann.

Leitidee

Lehrer und Schüler möchten in Zusammenarbeit mit Eltern und Schulbehörden die Umgestaltung von Pausenplatz und Schulhausgängen gemeinsam planen und realisieren.

Planung, Durchführung und Ergebnis dieses Projektes sollen 3 Lerndimensionen beinhalten:

– Alle Beteiligten führen über längere Zeit ein grösseres Werk klassenübergreifend durch und erfahren dabei *verschiedene Wege der Zusammenarbeit*.

– Prozess und Ergebnis dieser Arbeit sollen *Freude bereiten*.

– Schüler und Lehrer können sich in diesem Projekt ihren Fähigkeiten entsprechend *manuell betätigen*.

Warum sollen Pausenplätze und Gänge umgestaltet werden?

Der Schulhausplatz soll ein Erholungsraum sein, der als Ausgleich zu den mehrheitlich kopflastigen Fächern zu *Bewegung* und zu *gemeinsamem Erleben* und Erfahren anspornen soll.

Unser Pausenplatz besteht aus Asphalt, Pflastersteinen und Rasen und kann so obgenannten Zielen nicht gerecht werden, bietet aber doch die Möglichkeit, durch entsprechende Umgestaltung diese Ziele realisierbar zu machen.

Was könnten wir uns unter «Umgestaltung» vorstellen?

– Bodengestaltung (Schachspiel, Labyrinth, Hüpfspiele, usw.)

– Naturwiese/Biotop/Schulgarten/Hecken/Weiher anlegen

- Sitzplätze einrichten
- Kletterspiele aufstellen
- Feuerstelle mit dazugehörigen Sitzgelegenheiten einrichten
- Spielgeräte anfertigen und installieren (Röhrenspiele, Klettergarten, Schaukeln usw.)
- Kleintierzoo aufbauen
- Schulhaus-Aussenwände gestalten
- Container und Säulen bemalen
- Gänge mit Mobilés ausstatten
- Gangwände bemalen
- Gangwände mit Aufhängevorrichtungen ausstatten
- Aussenwände und Gangwände mit Kleinplakaten verschönern
- usw.

Die Aktion wird mit einem Lehrer-Weekend gestartet, bei dem das Programm geplant und die Chargen verteilt werden. Nach einer längeren Planungsphase folgt eine Werkwoche mit den Schülern.

Material/Kosten

Es ist mit grösseren Kosten zu rechnen, die durch Aktionen oder Gemeinde-Unterstützung zu begleiten sind.

Auskünfte:

Markus Bühlmann, Rigistrasse, 6207 Nottwil
Meinrad Dubach, Burgacher 2, 6207 Nottwil

11 Wir werben für unsere Gemeinde

Wir lernen unsere Gemeinde kennen: Grösse, Grenzen, Bevölkerung, Industrie, Gewerbe, kulturelles Leben, «Naturschönheiten». Wir führen Gespräche mit verschiedenen Personen der Gemeinde. Wir setzen uns mit den Fragen der Werbung auseinander: Ferienprospekte, Ortsprospekte, Besprechen uns evtl. mit dem Verkehrsverein. Gestaltung eines Ortsprospektes für unsere Gemeinde: texten, schreiben, zeichnen, malen, drucken. Verhandeln mit der Gemeindebehörde über die Druckkosten.

Oberstufe, auch klassenübergreifend

Material

Zeichenmaterial, Filme fürs Fotografieren.

Weitere Hinweise

Mitarbeiter: Journalisten, Fotografen, Mitarbeiter des Verkehrsbüros.

Auskünfte

Max Herzog, Haus Beau-Séjour, Seestrasse, 6047 Kastanienbaum.

Literatur

Schweizer Sprachbuch 7/8, S. 66-67 (Lehrer: S. 94-97). J. Vontobel: Kinder entdecken ihre Gemeinde, Klett und Balmer, Zug, 1981.

12 Wenig bekannte Berufe

Wenig bekannte Berufe kennenlernen: z.B. Küfer, Korbflechter, Glasbläser, Hufschmied, Wagner, Sattler, Weber, Kupferschmied, Kürschner.

Ab 4. Schuljahr

Material/Kosten

Verschiedene Materialien:

- für die Darstellung von Werkzeugen
 - für die Durchführung von einzelnen Arbeitsvorgängen
 - für die Herstellung von Endprodukten
- Reisekosten und Eintritte (Besuch von Handwerksbetrieben und Museen).

15 Burgen im Luzernerland

Kennenlernen der Burgen und Schlösser in einzelnen Regionen unseres Kantons, z.B. Willisauer Land oder Seetal. Mittels Exkursionen die Geschichte und Bauweise von Burgen erfahren. Ihre Bedeutung und die ihrer Familien kennen lernen. Die Musik im Mittelalter (Tänze, Lieder, Minnesang) nachmachen. Das Leben in einer Burg, in einem Städtchen darstellen.

Orte

a) Seetal:

Alt-Eschenbach, Hohenrain, Ober-Rhinach, Heidegg, Richensee, Lieli, Hallwil, Lenzburg

b) Willisau:

rund um Willisau, Ettiswil, Kasteln, Altshofen, Pfaffnau

Ab 5. Schuljahr, auch klassenübergreifend

Material/Kosten

Evtl. herstellen von Gewändern und Burgmodellen.

Hinweise

Seetal: Prof. Dr. Gottfried Boesch, Schloss Heidegg, 6284 Gelfingen; Prof. Emil Achermann, Lindenbergrasse, 6285 Hitzkirch (Richensee); Dr. Bruno Häfliger, Cornelistrasse, 6285 Hitzkirch; Andy Erzinger, Kantonsarchäologe, Tiefbauamt des Kt. Luzern, Hallwilerweg 5/7, 6003 Luzern (Alt Eschenbach); Franz Affentranger, a. Lehrer, Retschwil, 6285 Hitzkirch (Ober-Rhinach).

Willisau:

Dr. h.c. Josef Zihlmann, 6142 Gettnau; Hans Marti, a. Stationsvorstand, 6244 Nebikon; Dr. med. Hans-Rudolf Thüler, Gartenstrasse 1, 6130 Willisau.

Literatur

Meyer Werner: Das grosse Burgenbuch der Schweiz, Ex Libris. Meyer Werner: Burgen der Schweiz (9 Bd.), Silva-Verlag. Hauswirth: Burgen der Schweiz (Bd. 5), Neptun-Verlag. Kunstführer der verschiedenen Schlösser. Miquel Pierre: So lebten sie zur Zeit der Ritter und Burgen, Tesslov-Verlag. Eine mittelalterliche Burg, Verlag Schreiber, Esslingen.

18 Wir unterstützen eine Berggemeinde

Wir helfen einer Bergbauernfamilie oder einer Berggemeinde, indem wir beim Weg- oder Strassenbau, bei einer Bachverbauung, usw. Hand anlegen.

Die Klasse hat sich mit dieser Idee an verschiedene Volkswirtschafts-Departemente gewandt, um Ende Mai 1982 tatkräftig irgendwo Hilfe zu leisten, und zwar Mädchen und Buben.

Bereits nach wenigen Tagen haben uns zwei Kantone Antwort gegeben; sie wollen die Sache ernsthaft prüfen und Möglichkeiten eruieren.

8./9. Schuljahr

Mitarbeit:

Diesbezüglich sind wir auf die örtliche Gemeindebehörde, respektive auf das zuständige Amt angewiesen. Zuerst muss abgeklärt werden, was in dem bestimmten Ort zu tun ist.

Wir sind nicht abgeneigt, auch schwere Arbeit zu verrichten.

Auskünfte

Willy Vogel, Schulhaus, Meiersmatt 2, 6010 Kriens

25 Schattentheater

a)

Schattentheater mit Menschen und/oder Figuren zu Sagen, Legenden, Märchen oder Liedern aus der Gegend. Musikbegleitung durch Kinder, evtl. Projektion von Dias mit Materialien (nicht fotografisch).

b)

Geschichtliche Themen: z.B. Mordnacht zu Luzern.

Ab 5. Schuljahr, auch klassenübergreifend

Material/Kosten

Leinwand, starke Lichtquelle, Karton, Holz für Kulissen, Kleinmaterial: Draht, Nägel, Schnüre, Stäbe, evtl. Gazestoffe, farbige Klarsichtfolien, Werkzeuge, usw.

Kosten bis ca. Fr. 200.–

Räume

Aula, Turnhalle, Singsaal, evtl. Klavierzimmer

Weitere Hinweise

Auskünfte:

Liselotte Achermann, Schulhausstrasse 20, 3073 Gümligen (für Themen unter a)

Literatur

Heinrich Lenzen: Mediales Spiel in der Schule, Luchterhand. W. Meyer und G. Seidel: Spielen und Darstellen. Verlag Erziehung und Wissenschaft, Hamburg. Alois Raab: Das europäische Schattenspiel. Verlag L. Auer, Donauwörth. Geschichtsbücher, Diebold Schilling-Chronik.

26 Theaterspiel

Im Theater/mit Theater «Enand nöcher cho»

Fünf Primarklassen (je eine aus jedem Amt des Kantons Luzern?) erarbeiten mit je einem im Kinder- und Jugendtheater erfahrenen Leiter während einer Woche (Montag bis Freitag) ein Theaterstück. Dieses Stück wird aus den Ideen der Schüler entwickelt: Erfahrungen, Träume, Wünsche, Phantasien,

«Erfundenes und Wahres», kurz die oder eine Geschichte dieser Klasse aus diesem bestimmten Ort im Kanton Luzern. Am Samstag kommen alle fünf Klassen an einem Ort zusammen und spielen einander ihre Geschichte vor. Sie treffen sich nach dem Spielen ihrer Stücke, reden, spielen miteinander, vielleicht gibt es sogar ein kleines Fest.

Für 3./4. Klassen

Material/Kosten

Gegenstände und Materialien aus dem Umfeld der Schüler. Entschädigung der Leiter.

Auskünfte/Mitarbeit

Mitglieder der Bobibifax-Compagnie

(Kontaktperson: Jörg Niederberger, Wymärt 1, 6004 Luzern)

Lisa Bachmann, Fritz Zaugg, Theaterpädagogen, Kontaktstelle für Kinder- und Jugendtheater, Moosmattschulhaus, 6005 Luzern.

Literatur

«Das darstellende Spiel in der Schule», Heft 3, Schriftenreihe Schweizer Schule (1978): enthält zahlreiche Projektbeschriebe.

27 Wort – Rhythmus/Musik – Bewegung

Sprache, Rhythmus, Musik und Bewegung standen seit je in engster Beziehung zueinander. Wir versuchen, diese wechselseitige Beziehung aufzuzeigen, indem wir Rhythmen über die Bewegung erfahren, sprachlich umsetzen und sie musikalisch weiterverarbeiten.

Material/Kosten

Instrumentenmiete ca. Fr. 200.–. Entschädigung der Leiter.

Raum

grosser Raum mit Klavier und Abspielanlage

Auskünfte/Mitarbeit

Olga Bolliger-Piazza, Ober Hasenburg, 6130 Willisau, Peter Sigris, Längmatt, 6218 Ettiswil.

28 Innerschweizer Sagen dramatisieren

Innerschweizer Sagen dramatisieren und in Szene setzen unter besonderer Berücksichtigung einer musikalisch-dramatischen Gestaltung.

Material/Kosten

Instrumentenmiete ca. Fr. 200.–. Material für Masken und Bühnenbild ca. Fr. 300.–. Entschädigung der Leiter.

Raum

Raum mit Bühne und Lichtenanlage, Klavier

Auskünfte/Mitarbeit

Olga Bolliger-Piazza, Ober Hasenburg, 6130 Willisau, Peter Sigris, Längmatt, 6218 Ettiswil.

Ruth Sonderegger-Fleischlin

Schulreisen

Die Jugend der Zentralschweiz soll sich im Jubiläumsjahr vermehrt begegnen und Land und Leute der Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug und Luzern näher kennen lernen.

Das Projekt Schulreisen hat folgende Zielsetzung: Die Schüler des Kantons Luzern sollen ihre Schulreisen und Wanderungen im Jubiläumsjahr wenn immer möglich in die Innerschweiz und in den Kanton Zug planen und durchführen. Umgekehrt werden die Schüler der Innerschweizer Kantone eingeladen, ihr Reiseziel im Kanton Luzern zu wählen. Sie sollen so mit einer andern Landschaft und mit deren Menschen vertraut gemacht werden.

Die Aufzählung möglicher Schulreisen und Wanderungen in den verschiedenen Kantonen ist unvollständig. Es musste eine Auswahl getroffen werden. Es handelt sich um Vorschläge, die dem Lehrer die Wahl und Durchführung erleichtern sollen. Da und dort sind zusätzlich Varianten aufgezeigt.

Eine wichtige Arbeit kann dem Lehrer allerdings nicht abgenommen werden: die direkte und detaillierte Vorbereitung der Reise. Dazu gehören das Studium der Karten und der angeführten heimatkundlichen Bücher, die Zusammenstellung des Fahrplans und bei grösseren und schwierigeren Wanderungen die Rekognoszierung des Weges. Die angegebenen ungefähren Reisekosten basieren auf den Preisen 1981.

Kanton Luzern

- 1 Stadtrundgang
- 2 Dottenberg – Dietschiberg
- 3 Bireggwald – Kastanienbaum
- 4 Sonnenberg – Rotsee
- 5 Eigental – Chrienser Egg
- 6 Rigi
- 7 Rotbachtobel – Reussschachen
- 8 Ruine Nüegg – Schloss Heidegg
- 9 Gitzitobel
- 10 Oberrinach
- 11 Gormund
- 12 Sempach – Schlacht
- 13 Römerweg
- 14 Tannenfels
- 15 Santenberg
- 16 St. Urban
- 17 Luzerner Hinterland
- 18 Naturlehrgebiet Ettiswil
- 19 Oberlehn – Menzberg
- 20 Napf
- 21 Erdgasfeld – Finsterwald
- 22 Bramegg
- 23 Schimbrigbad – Schimbrig
- 24 Schüpferegg

- 25 Briener Rothorn
- 26 Bergsturz Beichlen
- 27 Bock und Turner
- 28 Marbachegg

Kanton Uri

- 1 Rütli – Seelisberg
- 2 Haldi – Riedertal
- 3 Klausenpass
- 4 Flüelen – Erstfeld
- 5 Erstfeld – Amsteg
- 6 Amsteg – Wyler
- 7 Arni See
- 8 Göscheneralp
- 9 Blau Seeli
- 10 Gotthardpass

Kanton Schwyz

- 1 Schilti
- 2 Goldplangg
- 3 Gätterli
- 4 Etzel
- 5 Chatzenstrick
- 6 Hoch-Ybrig
- 7 Mythen
- 8 Morgarten

Kanton Obwalden

- 1 Sädel
- 2 Sakramentswald
- 3 Kleines Melchtal
- 4 Pilatusgebiet
- 5 Jochpass
- 6 Planplatten

Kanton Nidwalden

- 1 Brennwald – Rütli
- 2 Coltal
- 3 Bärenfallen
- 4 Bannalp
- 5 Stanserhorn-Wirzweli
- 6 Bruder Klausen-Weg
- 7 Renggpass
- 8 Bürgenberg

Kanton Zug

- 1 Ruine Wildenburg – Höllgrotten
- 2 Zug – Walchwil
- 3 Zugerberg – Goldau
- 4 Zugerberg
- 5 Wildspitz
- 6 Alter Pilgerweg
- 7 Gubel – Gottschalkenberg
- 8 Sihlsprung – Sihlgalerien

Einige ausgewählte Beispiele aus dem Kanton Luzern

Luzern Stadtrundgang

1. Reiseroute

Im Bereich der Luzerner Altstadt

2. Karte

Stadtplan von Luzern, herausgegeben vom Verkehrsverein Luzern, Pilatusstrasse 14, 6002 Luzern. Die Stadtpläne sind in Klassenbeständen gratis erhältlich.

3. Reisekosten

keine



Das Rathaus von Luzern, einer der bedeutendsten Renaissancebauten der Schweiz.



Die Spreuerbrücke, flankiert vom alten Zeughaus und dem Natur-Museum.

4. Beschrieb

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit Schülern die Stadt Luzern zu besichtigen. Wir gehen von der Erfahrung aus, dass Kinder bei solchen Rundgängen relativ rasch ermüden. Der Rundgang muss also abwechslungsreich sein und darf nicht allzu viele Informationen miteinbeziehen.

Rundgangroute: Bahnhof – Stadttheater – Jesuitenkirche – Regierungsgebäude – Franziskanerkir-



Die Jesuitenkirche in Luzern.

che – Münzgasse – Alte Kaserne – Spreuerbrücke – Brüggligasse – Nölliturm – Hinter der Husegg – Luegislandturm – Museggmauer – Schirmerturm – Museggschulhaus – Löwengraben – Weggisgasse – Weinmarkt – Kornmarkt – Unter der Egg – Kapellplatz – Schwanenplatz – Hofkirche – Schweizerhofquai – Baghartsturm – Kapellbrücke – Bahnhof.

5. Wichtige Telefonnummer

Verkehrsverein Luzern, Stadtpläne 23 52 52

6. Heimatkundliche Hinweise

Über Luzern gibt es eine breite Literatur. Wir beschränken uns im folgenden auf einige Stichworte: Bahnhof: Betrieb, Anschriften, Hinweise, Dienststellen

Stadttheater: Eingangshalle, Programm, Zuschauerraum, Bühne

Regierungsgebäude: Totentanzbilder auf der obersten Etage des Lichthofes, Grossratsaal



Im Areal des Verkehrshauses Luzern.

Franziskanerkirche: Verschiedene Baustile im gleichen Kirchenraum

Spreuerbrücke: Totentanzbilder

Museggmauer: Luegislandturm, Zytturm und Schirmerturm können bestiegen werden, im Zytturm grosse alte Pendeluhr, auf den Zinnen schöner Blick in die Altstadt

Weinmarkt: bemalte Häuser, verschiedene interessante Hausinschriften

Unter der Egg: an Dienstagen und Samstagen Markt
Kapellplatz: ABM – als Beispiel für eine Verschandelung des Altstadtbildes

Hofkirche: Friedhof des Luzerner Adels, grosse Orgel

Kapellbrücke: Bilder aus der Luzerner Geschichte



Der Wasserturm – Wahrzeichen der Stadt Luzern. Hinter dem Rathaus drei Musegg-Türme.

Literaturhinweise

Meyer André, Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Luzern, Verlag Keller & Co AG, Luzern

Ruine Nüegg und Schloss Heidegg

1. Reiseroute

Baldegg – Kleinwangen – Lieli – Schloss Heidegg – Kommende Hitzkirch – Richensee – Station Hitzkirch

2. Karte

1:25 000 Blatt 1130 Hochdorf

1:25 000 Blatt 1110 Hitzkirch

3. Reisekosten

– SBB Luzern – Baldegg Fr. 1.40

– Eintritt Schloss Heidegg Fr. –.50

4. Beschreibung

1 Fahrt mit der SBB von Luzern nach Baldegg.

2 Marsch über Kleinwangen nach Lieli. 1 Std.

3 Wanderung zum Schloss Heidegg. 45 Minuten. Besichtigung des Schlosses. Führung möglich. Im Wald beim Schloss Gelegenheit zum Abkochen und Spielen.

4 Wanderung nach Hitzkirch. 20 Minuten. Besichtigung der Kommende mit dem Pfahlbaumuseum. Führung durch Prof. E. Achermann möglich.

5 Marsch nach Richensee. 20 Minuten. Besichtigung des Megalithturmes. Zurück zur Station Hitzkirch. 10 Minuten.

5. Wichtige Telefonnummern

Notfall-Nummer 117

Schloss Heidegg 041 85 13 25

Prof. E. Achermann 041 85 12 36

6. Heimatkundliche Hinweise

Die *Burg Nüegg* war von einem habsburgtreuen Ritter bewohnt. Deshalb zerstörten sie die Luzerner im Sempacherkrieg 1386.

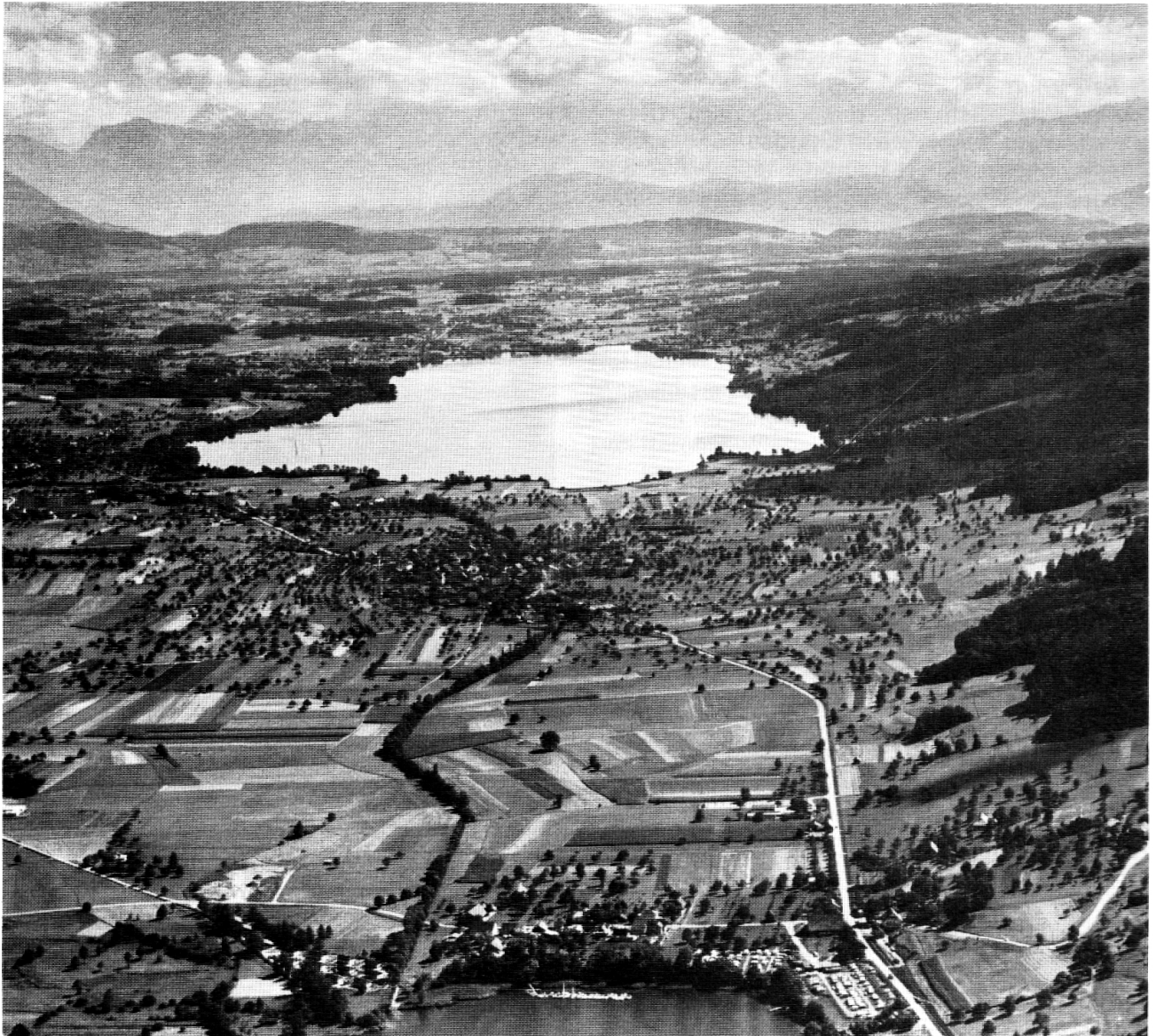
Das *Schloss Heidegg* mit dem Weinberg und dem Rosengarten gehört heute dem Staat Luzern. Geführte Besichtigungen sind bei vorheriger Anmeldung möglich.

Die *Kommende Hitzkirch* beherbergt die Funde der Ausgrabungen aus der Jungsteinzeit, die am Ufer des Baldeggersees gemacht wurden. Sie können in einer kleinen Ausstellung besichtigt werden. Führungen durch Prof. E. Achermann sind nach Vereinbarung möglich.

Sagen

Der Schatz auf Lieli. In der Burg Lieli soll ein Schatz liegen. Zu allen Zeiten versuchten Schatzgräber dort ihr Glück zu machen. Ein paar Leute aus Hohenrain gruben einst des Nachts in der Ruine und stiessen dabei auf einen schweren Eisendeckel. Sie versuchten ihn zu heben. Da fuhr eine goldene Deichsel aus dem Boden, und vor Schreck rannten sie davon. Am Morgen hatten sie alle hochgeschwollene Köpfe.

Die Edelfrau von Heidegg. Zur Zeit des Sempacherkrieges umgab ein Kranz von Burgen den schönen Baldeggersee im fruchtbaren Hitzkirchertale, so Baldegg, Lieli, Richensee, Oberrinach und Heidegg. Da die Eidgenossen mit den Österreichern im Krieg waren, zogen jene aus, und in kühnem Streifzuge

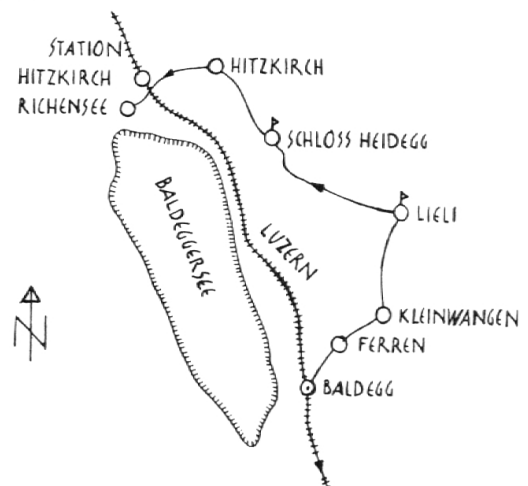


Flugaufnahme des Luzerner Seetals von Norden. Am untern Bildrand der Hallwilersee, im Hintergrund der Baldeggersee.

mussten die stolzen Burgen unter ihren Händen alle fallen. Nur Heidegg entging wie durch ein Wunder dem gleichen Schicksal der Zerstörung. Damals wohnte auf der Burg zu Heidegg eine fromme Edel-frau, welche die Wohltäterin der Armen und Notleidenden in der ganzen Umgebung war. Die Eidgenossen hatten die Burg Nüegg in Lieli gestürmt und verbrannt, und sie waren im Anmarsch auf Heidegg, um auch diese Burg dem Erdboden gleichzumachen. Wie die geängstigte Frau die Kunde vom Anmarsch erhielt, ging sie in ihre Betkammer, fiel auf die Knie nieder und betete zur heiligen Gottesmutter um Schutz und Rettung. Sie versprach, wenn sie gerettet würde, der Himmelskönigin zu Ehren eine Kapelle zu bauen. Wie nun die Eidgenossen durch den dichten Wald hinabmarschierten, legte sich plötzlich über die ganze Gegend ein undurchdringlicher Nebel. Auch fing der Bach gewaltig zu rauschen an. Die Krieger kamen vom Wege ab und

irrten lange im Wald herum. Die Burg Heidegg fanden sie nicht...

Skizze



Sempach-Schlacht

1. Reiseroute

Beromünster – Schlössli – Huben – Erlosen – Unterblosenberg – Chegelwald – Punkt 750 – Cholhubel – Oberhundgellen – St. Niklausenchäppeli – Rotbach – Schopfen – Gigen – Sempach Schlacht – Hildisrieden – Beromünster PTT

2. Karte

1:25 000 Blatt 1130 Hochdorf

3. Reisekosten

Hildisrieden – Beromünster PTT Tarif 1981
kollektiv bis zum 16. Altersjahr Fr. 2.20



Die restaurierte Stiftskirche von Beromünster.

4. Beschrieb

Der Weg führt uns an der Stiftskirche Beromünster vorbei, entlang der Höfe und Weiler Schlössli, Huben, Erlosen, Blosenberg. Ein kleiner Abstecher von 500 m in Richtung West führt uns auf den Blosenberg zum Landessender Beromünster, der genau genommen auf Gunzwilerboden steht. Der Blosenberg bietet eine herrliche Rundschau in die Alpen und Voralpen und die benachbarten Täler. Der weitere Weg führt während 40 Minuten durch den Chegel- und Eichwald nach Punkt 750. Hier bietet sich über dem Hof Obere Hundgellen eine ideale Rastmöglichkeit an. Dauer der Wanderung bis hierher ca. 1 1/2 Stunden. Weiterer Verlauf der Strecke: Von der oberen Hundgelle in Richtung SO zum Weiler Schopfen, Abzweigung Richtung Süd nach Sempach Schlacht. Zwischen Rastplatz und Ziel liegt ca. eine Wegstunde. Verpflegungsmöglichkeiten gibt es im Gasthaus Schlacht. Picknickplätze sind im Bereich der Schlachtkapelle vorhanden. Der Weg

nach Hildisrieden (30 Minuten) führt über Gigen ins Dorf. Der Postkurs führt uns nach Beromünster zurück. Dauer der Wanderung: 3 Stunden.

5. Wichtige Telefonnummer

Notfall-Nummer

117



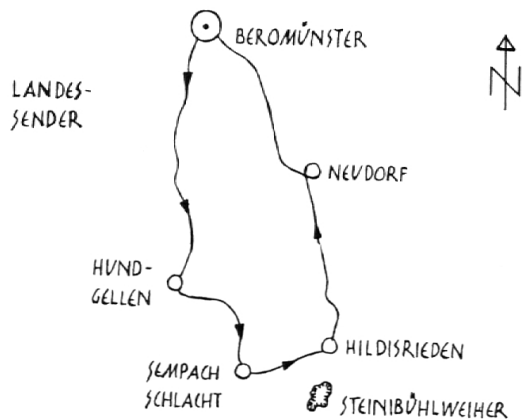
Die prächtige Kanzel der Stiftskirche.

6. Heimatkundliche Hinweise

Beromünster

Der schicke Flecken lädt zum Verweilen ein. Besondere Sehenswürdigkeiten sind die neurenovierte Stiftskirche St. Michael und ihr kostbarer Kirchenschatz. Das Heimatmuseum, in dem eine Nachbildung der ersten Buchdruckerei zu sehen ist. Hier druckte Chorherr Elias Helie 1470 eines der ersten Bücher.

Skizze



Schlachtkapelle St. Jakob

Auf dem Schlachtfeld zwischen Sempach und Hildisrieden, wo am 9. Juli 1386 die Eidgenossen das

Heer Herzog Leopolds von Österreich besiegt hatten, wurde bereits innert Jahresfrist nach dem blutigen Ereignis eine Gedächtniskapelle errichtet. 1551 entstand im Zug einer grösseren Renovation das grosse Wandgemälde von der Schlacht nach einem Entwurf von Hans Rudolf Manuel.

St. Urban

1. Reiseroute

Luzern – Zofingen SBB

Wanderroueten:

A St. Urban – Fenneren – Zofingen

B St. Urban – Aerpelingen – Richenthal

C St. Urban – Aerpelingen – Altbüron oder Grossdietwil

2. Karte

1:25 000 Wander- und Freizeitkarte Unteres Wiggertal

3. Reisekosten

Ab Luzern A Fr. 7.90

B Fr. 8.10

C Fr. 8.80



Das ehemalige Zisterzienser-Kloster St. Urban.

4. Beschrieb

Wir erreichen St. Urban mit dem Postauto ab Zell oder Reiden. Nach der Besichtigung erfolgt unsere Wanderung. Hier drei Vorschläge:

A

In nördlicher Richtung wandern wir auf markiertem Wanderweg durch den Unterwald (Rastplatz) bis zur Hauptstrasse, wo wir rechts abbiegen. Später überqueren wir die Pfaffnern und wandern meist im oder am Wald zum Restaurant Fenneren, zum Weiler Geissbach und zur Waldlichtung Sant Ueli (Rast-

platz). Bald erreichen wir Zofingen. Dieses malerische Städtchen sollten wir uns unbedingt ansehen, ehe unser Zug abfährt.

B

Die abwechslungsreichste Route führt nach Richenthal. Leider sind dort die Verbindungen mit dem Postauto nach Reiden schlecht, doch wurden für 1982 Verbesserungen in Aussicht gestellt. Wir wandern von den Klosterweihern Richtung Neuschür. Etwas vor diesem Weiler biegen wir gegen die Hauptstrasse ab, der wir etwa 300 m folgen müssen, leider ohne Trottoir. Dann geht es rechts zum Hof Sonnhalden. Eine Besichtigung dort lohnt sich (Anmeldung nötig). Auf einem sanften Höhenweg kommen wir zum Sonnhaldenwald (Rastplatz) und zum Berghof. Wir halten Richtung Netzelen und bei den ersten Häusern rechts über eine Anhöhe und wieder links zum Honigstein, einem gewaltigen erratischen Block. Nun wandern wir hinauf zum Wäldchen im Westen. Bei der Wegkurve haben wir einen herrlichen Blick ins Pfaffnertälchen. Über Honig und Aerpelingen erreichen wir bald das Kurhaus Richenthal.

C

Die dritte Wanderung entspricht bis Aerpelingen der zweiten. Von dort wandern wir bis zum Bellevue, einem ehemaligen Hotel. Hier geniessen wir die herrliche Aussicht. Der Weg führt nun, leider meist auf Asphalt, nach Altbüron oder Grossdietwil.

Wanderzeiten: Alle drei Wanderungen sind in ca. 3-3½ Stunden zu bewältigen.

Literaturhinweis:

Meyer: Siedlungs- und Baudenkmäler des Kantons Luzern. Reinle: Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Band V: Das Amt Willisau

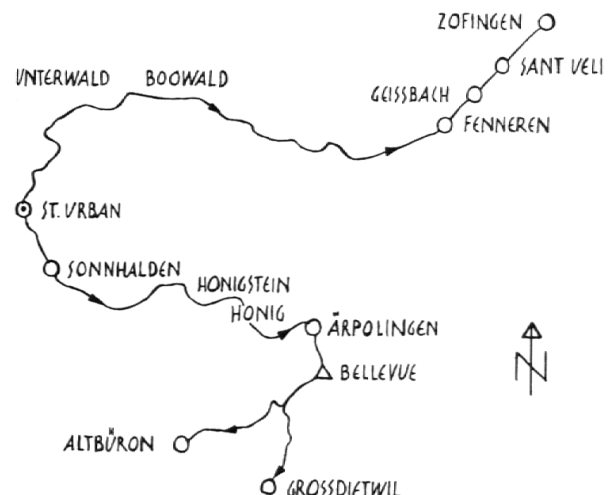
5. Wichtige Telefonnummern

Pfarramt St. Urban 063 49 18 68

Pfarr-Resignat F. Schärli 063 49 11 14

Verwaltung Sonnhalde F. Grüter 063 49 16 14

Skizze



Römerweg

1. Reiseroute

Sursee – Mariazell – Schenkon – Weierstich – Wisen – Chesselacher – Spiesshölzli – Punkt 564 – Eich – Neuhof – Chilchbühl – Sempach – Vogelwarte – Sempach Station – Sursee SBB

2. Karten

1:25 000 Blatt 1129 Sursee

1:25 000 Blatt 1130 Hochdorf

3. Reisekosten

Sempach Station – Sursee SBB Tarif 1981
kollektiv bis zum 16. Altersjahr Fr. -.70

4. Beschrieb

Von Sursee Richtung Mariazell. Nach dem Strandbad seeseits entlang der Autobahn N2. Überque-

rung der Strasse Schenkon – Eich 500 m SW des Dorfes Schenkon. Einmündung des Wanderweges in den historischen Römerweg. Wanderung entlang



Der mit einer reich strukturierten Kassettendecke ausgestattete Rathausaal von Sursee.



Das mittelalterliche Stadtbild von Sursee ist weitgehend intakt geblieben.

der Höfe Weierstich – Wisen – Chesselacher. Vor Eich nach Punkt 564 mündet der Weg in eine breitere Quartierstrasse, 500 m SO des Dorfes befinden



Das Surseer Rathaus von Norden.

wir uns wiederum auf dem eigentlichen Wanderweg in Richtung Neuhoof und Chilchbühl, dem ersten Etappenziel. Die Lage der Kirche lädt nach 2 $\frac{1}{2}$ stündiger Wanderung zu einem ersten grossen Marschhalt ein.

Sursee

Die heutige Anlage dürfte in das 11. Jahrhundert zurückgehen; 1299 wurde Sursee von Aarau das Stadtrecht verliehen; 1312 ist der Rat urkundlich nachgewiesen. Das alte, reizvoll und einmalige Stadtbild ist weitgehend erhalten geblieben. Von der ursprünglichen Befestigung stehen noch Reste der Stadtmauern, das Untertor (Westen) und der Hexenturm (Südspitze). Das spätgotische Rathaus von 1538–46 dominiert zusammen mit der Pfarrkirche St. Georg das Stadtbild. Einzigartig sind das Schützenhaus beim Untertor sowie das Beck-Leu-sche Haus beim Rathaus (1631–32). Neben der Pfarrkirche – einem Spätrenaissance-Bau (leider 1936 erweitert) – sehenswert das Beinhaus (Friedhofskapelle) und der St. Urbanhof (Museum). Ein Kleinod stellt die Wallfahrtskapelle Mariazel (1657) dar.



Sempach mit Sempachersee und Pilatus.

Der weitere Verlauf der Wanderung führt entlang der Strasse Sempach – Beromünster ins historische Städtchen. Ein besonderer Uferweg führt in Richtung Vogelwarte am Seeende. Bis zur Bahnstation Sempach folgen wir der Hauptstrasse. Die ganze Wanderung beansprucht ca. 3½ Stunden. Verpflegungsmöglichkeiten ergeben sich in Schenkon und Sempach. Rastplätze stehen auf Chilchbühl und in Sempach (im Bereich der Festhalle am See) zur Verfügung.

5. Wichtige Telefonnummer

Notfall-Nummer 117

6. Heimatkundliche Hinweise

Chilchbühl

Das frühromanische Gotteshaus auf Chilchbühl bis ins 18. Jahrhundert die Mutterkirche von Sempach. Es wurde 1234 erstmals erwähnt, stand im Besitz der Habsburger und gehörte später dem Kloster Murbach.

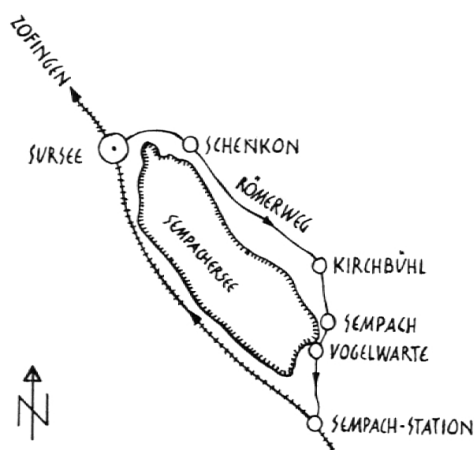
Sempach

Landstädtchen mit turmbewehrten Mauern um drei Häuserreihen, um 1220 von den Habsburgern gegründet. Sehenswert sind u.a. das Luzerner Tor und der Hexenturm als Wahrzeichen des Ortes.

Vogelwarte Sempach

In der Vogelwarte werden u.a. Vögel, deren Lebensgewohnheiten dann beobachtet und ausgewertet werden. Für Klassenbesuche empfiehlt sich eine Voranmeldung. Telefon 041 99 24 44.

Skizze



Naturlehrgebiet Ettiswil

1. Reiseroute

Luzern – Willisau

Wanderroute: Naturlehrgebiet Ettiswil – Schloss Wyher – Hohwald Wellbrig – Willisau

2. Karte

1:25 000 Blatt 1129 Sursee

3. Reisekosten

Ab Luzern Fr. 6.70

4. Beschrieb

Wir fahren mit der Rottal AG (Linie 665 b) direkt zur Haltestelle Naturlehrgebiet. Nachdem wir dort unsere naturkundlichen Beobachtungen gemacht haben, verlassen wir diese ehemalige Kiesgrube über das westwärts herrliche Buchenwäldchen und gelangen nach zehn Minuten zum Schloss Wyher. Dieses wurde vor einigen Jahren durch einen Brand zerstört und steht heute im Wiederaufbau. Es ist nicht öffentlich zugänglich. Die Wanderung führt uns weiter zur Schlosskapelle, einem gotischen Kleinod aus dem Jahre 1592, ebenfalls in Renovation.

Nach diesem geschichtlichen und kunsthistorischen Abstecher folgen wir der Strasse gegen den Wald und wandern gegen Hinter-Brästenegg, wo die Strasse in den Wald einbiegt. Im kühlen Waldschatten folgen wir wenige Meter nach der scharfen Kurve einem kaum mehr sichtbaren und offenbar wenig begangenen, aber immerhin markierten Waldweg. Dieser führt uns nach wenigen Minuten hinauf zur Krete. Nun folgen wir dem Weg gegen Laupach. Am Waldrand treffen wir auf eine Jagdhütte mit Rast- und Spielplatz, aber ohne Brunnen. Auf der Anhöhe ist das grosse Kreuz unübersehbar. Wir geniessen hier einen herrlichen Blick über ein weites Gebiet vom Jura bis zu den Alpen. Nun wandern wir über den Vorder- zum Grosswellbrig. Hier beachten wir den alten, prächtigen Speicher. Weiter geht es zum Ankenloch und westwärts an den Waldrand. Hier führen verschiedene Wege zum Talboden, so auch ein gut markierter Waldpfad. Wer ihn gehen möchte, sollte unbedingt den Grütli-Waldführer bei sich haben, da die Bäume und Sträucher nur mit Nummern versehen sind. Wenn wir unten an den Waldrand kommen, treffen wir auf einen Rastplatz mit Brunnen. Vielleicht haben wir noch Zeit und Lust, uns im nahegelegenen Gartenbad abzukühlen. Jedenfalls sollten wir nicht versäumen,



Das nach alten Plänen neu errichtete östliche Stadttor (Untertor) von Willisau.

auch dem Städtchen Willisau unsere Aufmerksamkeit zu schenken, das wir in ca. 15 Minuten erreichen.

Marschzeiten:

Naturlehrgebiet – Schloss Wyher 10 Minuten
 Wyher – Laupach 1 Stunde
 Laupach – Ankenloch 35 Minuten
 Waldlehrpfad je nach Bedarf ca. 30 Minuten
 Sentimatt – Willisau 15 Minuten
 Städtchen – Bahnhof 10 Minuten

5. Wichtige Telefonnummer

Notfall-Nummer

117

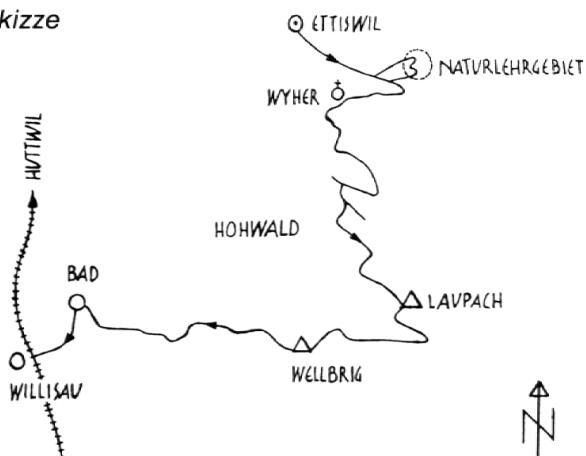
6. Heimatkundliche Hinweise

Das ehemalige *Wasserschloss Wyher* besteht aus dem 1510 erbauten gotischen Hauptbau, den Ökonomietrakten und einer quadratischen Umfassungsmauer mit vier Ecktürmen. 1588 wurde das Schloss durch Ludwig Pfyffer von Altshofen, dem «Schweizerkönig», erworben.

Schlosskapelle: 1592 durch Ludwig Pfyffer von Altshofen in gotischem Stil erbaut. Holzdecke, frühbarocker Altar.

Naturlehrgebiet Ettiswil: Dieses Pflanzen- und Tierparadies entstand in einer ehemaligen Kiesgrube, einem Gelände mit reizvoller Vielfalt, mit steilen Böschungen und sanften Mulden. Darin eingebettet sind grössere und kleinere Weiher. Hier gedeihen vielerlei Wasserpflanzen wie Laichkraut, Wasserpest, Rohrkolben, gelbe Iris sowie an den Schutthalten Pioniergewächse wie Huflattich und viele andere. Noch faszinierender ist die Vielfalt der Tiere: Wasserfrosch, Unke, Kreuzkröte, Bergmolch, Ringelnatter, Blindschleiche, Eidechse und mancherlei Insekten sowie gegen hundert Vogelarten.

Skizze



Oberlehn – Menzberg

1. Reiseroute

Luzern – Willisau

Wanderroute:

A

Willisau – Vorberg – Mörisegg – Unders Chapf – St. Joder – Oberlehn – Menzberg

B

Willisau – Vorberg – Mörisegg – Hergiswil – Wiggenweg nach Willisau

2. Karten

1:25 000 Blatt 1129 Sursee
 1149 Wolhusen

3. Reisekosten

Ab Luzern Fr. 5.70



Im Napfgebiet.

4. Beschreibung

A

Vom Bahnhof Willisau wandern wir durch das alte Städtchen und biegen vor dem Obertor nach links ab zum Schloss (1). Wir wandern an den Schul- und Sportanlagen von Willisau-Stadt (2) und -Land (3) vorbei zum Waldrand und steigen auf zum Vorberg. Von hier aus zieht sich ein herrlicher Höhenweg hinauf bis zum Menzberg. Bei der Mörisegg steigen wir den Wald hinauf, der uns zum Unders-Chapf und zur Seblenalp führt. Bald sind wir bei der Kapelle St. Joder mit dem ehemaligen Schulhaus. Nach zwei weiteren Steigungen erreichen wir das Oberlehn. Unsere Mühe wird mit einer herrlichen Aussicht belohnt. Wir erblicken die Jurahöhen, die weiten Hügel des Luzernerlandes, Napf und Pilatuskette sowie die Zentral- und Ostalpen bis zum Säntis. Nach einem kurzen Abstieg erreichen wir Menzberg und damit den Anschluss ans Postauto nach Menzberg (Linie 668). Unterwegs gibt es keine speziell eingerichteten Rastplätze, doch bietet sich in den Wäldern genügend Gelegenheit zum Rasten und Picknicken. Ein Brunnen steht an der Strasse oberhalb Unders-Chapf.

B

Eine Variante zur beschriebenen Wanderung A ergibt sich, wenn man bei der Mörisegg Richtung Hergiswil abzweigt. Vor dem Dorf treffen wir auf die Strasse, die der Wigger entlang bis nach Willisau führt. Fast zu Beginn dieses Uferweges findet sich ein schöner Rastplatz. Knapp 1 km vor Willisau überqueren wir beim Wasserfall die Wigger auf einem schmalen Steg und folgen dem Weglein, das dem Mühlebachlein entlang führt.

Marschzeiten:

A

Willisau – Mörisegg 1 Std. 30 Min.
Mörisegg – Oberlehn 1 Std. 45 Min.
Oberlehn – Menzberg 15 Min.

B

Mörisegg – Hergiswil 35 Min.
Hergiswil – Willisau VHB 1 Std. 10 Min.

5. Wichtige Telefonnummer

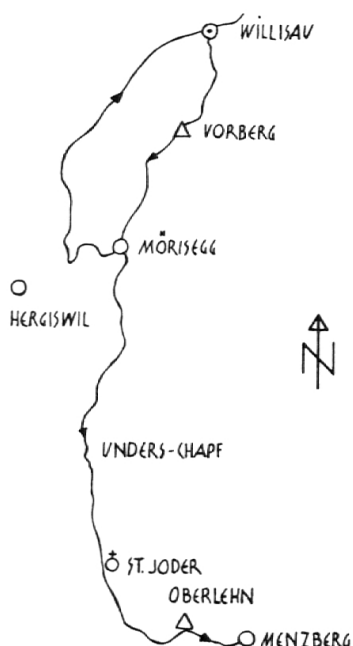
Notfall-Nummer

117

6. Heimatkundliche Hinweise

Das malerische Städtchen an der Wigger fällt auf durch sein harmonisches Stadtbild. Das Untertor wurde 1980 wieder aufgebaut. Es beherbergt ein Glockenspiel, welches gewöhnlich um 11.30 Uhr und 15.30 Uhr erklingt. Das Obertor stammt aus dem Jahre 1551. Im Städtchen finden wir drei siebeneckige Stadtbrunnen mit Bronzefiguren aus neuerer Zeit. Zu den sehenswertesten Bauten zählen die Pfarrkirche St. Peter und Paul mit romanischem Turm aus dem 13. Jahrhundert, die Heiligblutkapelle (1674/75) vor dem oberen Tor, das herrlich renovierte Landvogtei-Schloss auf dem südlichen Hügel, das Rathaus beim mittleren Brunnen sowie auf

Skizze



einem Burghügel die Kapelle St. Nikolaus auf dem Berg mit der ältesten Glocke im Kanton Luzern (1. Hälfte 13. Jahrhundert).

Napf

1. Reiseroute

Luzern – Luthernbad

Wanderoute: Luthernbad – Trachselegg – Strächellegg – Menzberg

2. Karten

1:25 000 Blatt 1149 Wolhusen

Blatt 1148 Sumiswald

1:50 000 Wanderkarte Emmental Napf Entlebuch

3. Reisekosten

Ab Luzern Fr. 8.40

4. Beschrieb

Unsere Wanderung beginnt im Marien-Wallfahrtsort Luthern-Bad. 1581 hatte hier der schwerkranke Jakob Minder einen Traum, in welchem ihm die Gottesmutter Anweisung gab, nach einer Heilquelle zu graben, welche dem Kranken dann auch Heilung seines Leidens verlieh. Nebst der eigentlichen Wallfahrtskapelle finden wir etwa 100 m südlich die Quellenkapelle. Wir folgen dem Weg zum Mittler-Ei, kommen dann durch Wald und Wiese zur Trachsellegg. Hier halten wir nochmals Rast, denn der weitere Aufstieg ist steil. In den Flühen sehen wir mit etwas Glück einige Gamsen. Oben werden wir bei klarer Sicht mit einer grossartigen Aussicht überrascht: die weitgezogenen Jurahöhen, die Hügel des Luzerner- und Bernbiets, die Entlebucherberge und die Alpenkette. Für den Abstieg folgen wir dem Weg zur Stächelegg und von dort steil abwärts zur Gmeinalp. In gemütlicher Wanderung erreichen wir Menzberg.



Menzberg mit dem Pilatus im Hintergrund.

Marschzeiten:

Luthernbad – Napf 1 Std. 45 Min.

Napf – Menzberg 2 Std. 30 Min.

Andere Napfrouten:

A Ahorn – Höchänzi – Napf:

Aufstieg Ahorn – Napf 3 Std. 30 Min. Überaus reizvolle Grenzwanderung. Bus VHB bis Eriswil. Das Transportunternehmen Lanz Telefon 063 72 21 12 fährt ab Huttwil bis Ahorn.

B Hübeli – Mühlebüel – Napf:

3 Std. 15 Min. und Variante Wiggerhütte – Napf: 1 Std. 30 Min.

Das Postauto fährt auf Absprache hin bis Wiggerhütte. Auskunft bei Post Willisau Telefon 045 81 16 83

C Romoos – Weiherhüsli – Säumettlen – Grämsen – Holzwegen:

1 Std. 15 Min.

Holzwegen – Napf: 1 Std. 30 Min. Beide Routen 2 Std. 45 Min.

Das Postauto fährt auf Absprache hin bis Holzwegen. Auskunft bei Post Wolhusen Telefon 041 71 11 80

D Bramboden – Hofarni – Rathusen – Stächelegg – Napf:

2 Std. 15 Min.

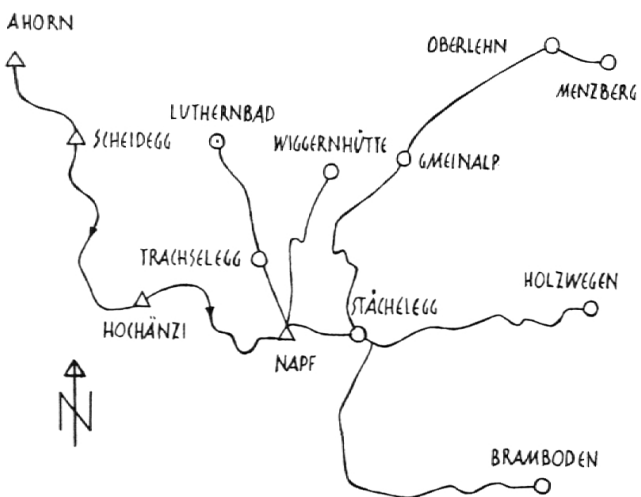
5. Wichtige Telefonnummer

Notfall-Nummer 117

6. Heimatkundliche Hinweise

Erwähnenswert ist, dass im Napfgebiet bis ins 18. Jahrhundert hinein Gold gewaschen wurde. Die Stadt Luzern prägte seinerzeit Münzen aus Luthergold. Im Wiggertaler Heimatmuseum in Schütz sind Goldflimmer aus dem Napf ausgestellt. Die Reinheit des Goldes ist sehr hoch. Über die Goldwäscherei erzählt Josef Zihlmann in seinem Buch: «Goldsucher am Napf». Auch die Köhlerlei ist am Napfgebiet wieder zu Hause. Schliesslich ist diese Gegend reich an Sagen: Siehe dazu: Kuno Müller: «Luzerner Sagen».

Skizze



Schimbrigbad/Schimbrig

1. Reiseroute

Luzern – Hasle

Wanderoute: Hasle SBB – Neuhütte mit Car – Schimbrigbad – Schimbrig – Stettli – Stilaub – Gfellen – Postautokurs nach Entlebuch SBB

2. Karte

1:25 000 Blatt 1169 Schöpfheim

3. Reisekosten

Luzern – Hasle und zurück ab Entlebuch	Fr. 4.—
Hasle – Neuhütten pauschal	Fr. 35.—
Gfellen – Entlebuch	Fr. 1.60

4. Beschrieb

Ab Hasle SBB mit Schulbus nach Neuhütten. (Telefonische Vereinbarung: Josef Niederberger, Telefon 041 72 22 37, Hasle).

Wanderung Neuhütten – Schimbrigbad 1/2 Std.

Schimbrigbad – Schimbrig (1815 m) 1 Std.

Abstieg Schimbrig – Schimbrigbad 1/2 Std.

Vom Schimbrigbad zur Schimbrigquelle. Alp Stettli nach Stilaub. Von dort auf 700 m asphaltierter Strasse nach Gfellen zum Postauto 1 1/4 Std. Total 3 1/4 Std.

5. Wichtige Telefonnummer

Notruf-Nummer	117
Schulbus (J. Niederberger)	041 72 22 37
Postkurs Gfellen-Entlebuch	041 72 11 45
Berghaus Schimbrigbad	041 72 13 96

6. Heimatkundliche Hinweise

Schimbrigbad war im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein bekannter Badekurort. 1933 brannte das Hotel ab. Es wurde nicht mehr aufgebaut, der Badebetrieb wurde eingestellt. Ein einfaches Berghaus steht neben den noch gut sichtbaren Grundmauern des Hotels. Verpflegungsmöglichkeit.

Skizze



Schwefelquelle am Weg zum Stettli, 200 m vom Berghaus entfernt und jedermann zugänglich. Es handelt sich um die stärkste Schwefelquelle der

Schweiz. Das Wasser riecht nach gesottene Eiern und ist deshalb nicht nach jedermanns Geschmack. *Schimbrig* leicht und gefahrlos erreicht man von Schimbrigbad aus den Gipfel mit trigonometrischem Signal und Bergkreuz. Die Aussicht, zuerst auf Napfbergland, Jura und Schwarzwald beschränkt, weitet sich beim Erreichen des Grates zur umfassenden Rundschau auf die Alpennordseite.

Brienzer Rothorn

1. Reiseroute

Luzern – Schüpfheim

Wanderroute: Schüpfheim SBB – PTT Sörenberg-Talstation – LSBR-Rothorn-Kulm – Eiseesattel – Chäseren – Wileralp – Brünigpass SBB

2. Karte

1:25 000 Blatt 1209 Brienz

3. Reisekosten

SBB Luzern – Schüpfheim

PTT Schüpfheim – Talstation LSBR

LSBR Schönenboden – Rothorn-Kulm



Blick vom Brienzer Rothorn auf Sörenberg und hinüber zur Schratzenfluh.

4. Beschrieb

In einigen Kehren steigt man vom Gipfel des Brienzer Rothorns zum Eiseesattel hinunter. Über Chäseren gelangt man zur Wileralp. (Rastplatz). Weiter über Brüniger Äpli zur Brünigstrasse hinunter. Marschzeit 4¹/₂ Std.

Variante: Vom Eiseesattel über Arnihaaggen nach Schönbühl. Mit Gondelbahn nach Turren und Lungern SBB. Wanderzeit ca. 2³/₄ Std.

5. Wichtige Telefonnummern

Notfall-Nummer	117
PTT Schüpfheim	041 76 15 10
Luftseilbahn Sörenberg-Brienzer Rothorn (LSBR)	041 78 15 60
Bergstation LSBR	041 78 15 78
SBB Brünig	036 71 16 71

SBB Lungern	041 69 12 12
Luftseilbahn Lungern-Schönbühl	041 69 14 85

6. Heimatkundliche Hinweise

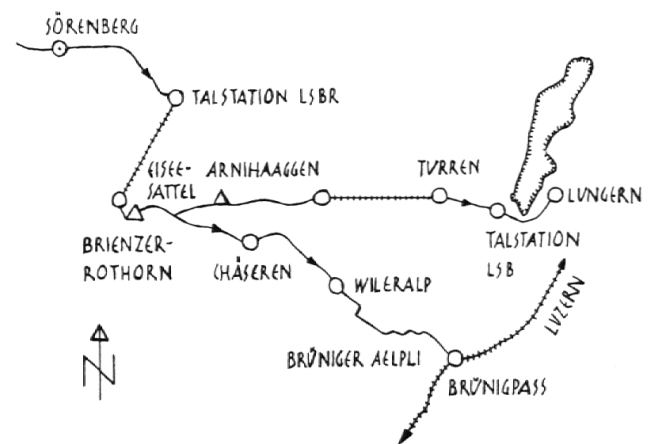
Bergsturz Sörenberg. Vor 70 Jahren löste sich die SW-Flanke des Nünalpstocks bei Sörenberg und die Gesteinsmassen drangen bis zur Waldemme vor. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann man mit der Überbauung des inzwischen zur Ruhe gekommenen Schuttkegels.

Schlacht. 1 km westlich der Talstation LSBR fand ein Gefecht zwischen Obwaldnern und Entlebuchern um den Besitz der Alpen im Mariental statt (14. Jahrhundert). Der Ort wird seither Schlachtalp genannt.

LSBR wurde 1971 dem Betrieb übergeben. Eine Kabine fasst 80 Personen. Verpflegungsmöglichkeiten bei Tal- und Bergstation.

Brienzer-Rothorn. Aussichts- und Panoramaberg dank seiner freien Lage: Jura – Vogesen – Schwarzwald – Vorarlberg und die Schweizer Alpen vom Säntis bis zu den Diablerets. Steinbockkolonie zwischen Gipfel und dem unterirdisch abfließenden Eisee (Emmensprung 400 m tiefer!).

Skizze



Paul Pfenninger

Bild- und Büchernachweis

Die auf den Seiten 367/383/385/386 und 387 unten reproduzierten Bilder sind mit freundlicher Genehmigung des Lehrmittelverlags des Kantons Luzern dem Buch «Luzern – Land der Mitte» entnommen, das 1979 erschienen ist und einen umfassenden Überblick in Wort und Bild über den Kanton Luzern bietet.

Bei dieser Gelegenheit verweisen wir auch auf das 1975 erschienene Buch «Luzern» in der Reihe «Schweizer Kantone», herausgegeben vom Avanti-Verlag und ebenfalls reich bebildert.

Die restlichen Fotos steuerte CH aus seiner eigenen Diasammlung bei.

Die Wanderskizzen zeichnete Max Herzog, die Radierung auf S. 369 stammt von Paul Nussbaumer.

ZEICHENWETTBEWERB

Allgemeines

Im Rahmen der Jubiläumsfeier «Luzern – 650 Jahre im Bund» ist als eine der verschiedenen schulischen Aktivitäten ein Zeichenwettbewerb mit anschließender Wanderausstellung durch die Innerschweiz vorgesehen.

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind alle Volksschulklassen der Innerschweiz (5.- 9. Schuljahr). Pro Klasse darf nur eine Arbeit eingereicht werden.

Absicht

Die am Wettbewerb teilnehmenden Klassen sollen sich gestalterisch auf das historische Ereignis von 1332 besinnen.

Thematik

Im Mittelpunkt steht der «ausageträchtige» PILATUS, ein Themenbereich, der verschiedene Aspekte abdeckt: Brauchtum, Sagen, Geschichte, Naturkunde, Geographie, Wetterkunde, Fremdenverkehr u.a.m.

Ausführung

a) Arbeitsform:

Einzel-, Gruppen- oder Gemeinschaftsarbeit (Kl.-Arbeit).

b) Format:

Alle Normformate, höchstens A0 (Welt- bzw. Plakatformat).

c) Technik:

Aus praktischen Gründen muss von räumlichen Arbeiten abgesehen werden. (Transport- und Ausstellungsprobleme). Die nachstehend aufgeführten Techniken bieten indes genügend gestalterische Möglichkeiten: Bleistift/Farbstift/Kugelschreiber/Filzstift/Feder/Wachskreiden/Aquarell/Deckfarben/Dispersionsfarben/Stempel- und Drucktechniken (Hoch-, Tief-, Flachdruck)/Scherenschnitt/Seiden- und Buntpapierapplikation/Collage/Fotos (Papierbilder, schwarz-weiss oder farbig in üblichen Formaten (aufgezogen auf ein Normformat).

Beschriftung

Alle eingereichten Arbeiten müssen auf der Rückseite folgende Angaben enthalten: Name und Vorname des Schülers/Klasse/Schulort/Name der Lehrperson/Titel der Zeichnung.

Auf einer Karte (Format A6, Postkartenformat) werden die nachstehenden Angaben nochmals festgehalten: (Name und Vorname des Schülers, Klasse/Schulort/Name der Lehrperson)

Der mit der Schreibmaschine geschriebene Text wird unverändert als Bildkommentar für die Ausstellung verwendet.

Jurierung

Alle eingereichten Arbeiten werden nach Klassen (Stufen) beurteilt. Die Jurierung obliegt der Kommission «Projekt 6» (Zeichenwettbewerb/Zeichenausstellung), der Vertreter aller Volksschulstufen und Innerschweizer Kantone angehören.

Die am Wettbewerb teilnehmenden Klassen erarbeiten gemeinsam Lösungen und nehmen eine klasseninterne Selektion vor. Die als die beste befundene Arbeit nimmt an der Prämiiierung teil.

Prämiiierung

Vorgesehen ist die Prämiiierung der besten Arbeiten aus allen Stufen. Die Auszeichnung geht an die Klasse. Einzelpreise sind nicht vorgesehen.

Wanderausstellung

Ab Spätherbst 1982 soll die Ausstellung der besten Arbeiten an folgenden Orten der Innerschweiz gezeigt werden:

Luzern; Kornschütte, Ende Nov. 82 – Anf. Dez. 82
Stans; Höfli-Gaden, Mitte Jan. 83 – Ende Jan. 83
Flüelen; Alte Kirche, Anf. Feb. 83 – Ende Feb. 83
Schwyz; Kollegium, Ende, Feb. 83 – Mitte März 83
Pfäffikon; Kantonsschule, Mitte März 83 – Anf. April 83

Zug; Casino, Ende April 83 – Anf. Mai 83

Sarnen; Berufsschule, Mitte Mai 83 – Ende Mai 83
Die genauen Daten werden in der Tages- und Lokalpresse sowie in den Schul- und Amtsblättern veröffentlicht.

Abgabetermin

Der Abgabetermin der Wettbewerbsarbeiten wird festgelegt auf den **30. Juni 1982.**

Abgabeorte

LU; Max Herzog, Schulhaus Gersag, 6020 Emmenbrücke

UR; Fredy Weber, Bahnhofstrasse 65a, 6460 Altdorf
SZ; P. D. Rutishauser, Kloster Einsiedeln, 8840 Einsiedeln

NW; Urs Sibler, Turmatthof 42, 6370 Stans

OW; Arthur Wieland, Dorfplatz 7, 6060 Sarnen

ZG; Hansruedi Peyer, Pilatusstrasse 3, 6312 Steinhäusern

Max Herzog